



# Mit einer Impfung gegen den Krebs

Die HPV-Impfung wirkt gegen sexuell übertragene Viren. Seit vier Jahren wird sie auch für **Buben** empfohlen – doch die Impfquote ist immer noch zu tief für einen Herdenschutz. Ein neuer Impfstoff soll Abhilfe schaffen. *Text: Katrin Roth*

*«Bei jungen Männern schützt die HPV-Impfung vor Genitalwarzen, Peniskrebs, Analkrebs und Hals-Rachen-Krebs», sagt Chefärztin Brigitte Frey Tirri.*

**N**och bleibt Susanne Müller ein wenig Zeit, bis sie sich endgültig entscheiden muss. Aber irgendwann kommt der Moment, in dem ihre Kinder zum ersten Mal Sex haben werden. Und vorher, da ist sich die Mutter zweier Buben im Alter von 8 und 11 Jahren schon jetzt ziemlich sicher, wird sie ihre Kinder impfen lassen: gegen humane Papillomviren (HPV; siehe Box Seite 71), welche durch Sexualkontakte übertragen werden und bei beiden Geschlechtern zu Krebs im Genitalbereich führen können, wobei die Entwicklung von Gebärmutterhalskrebs das grösste Risiko darstellt.

«Ich finde die Impfempfehlung für Buben absolut sinnvoll. Denn je mehr Menschen geimpft sind, desto besser stehen die Chancen, dass die Verbreitung gefährlicher HP-Viren und in der Folge auch die Todesfälle durch Gebärmutterhalskrebs bei Frauen irgendwann gestoppt werden», ist die Begründung der Juristin, die ihre Kinder entsprechend nicht nur zu deren Schutz, sondern auch aus Solidarität mit ihren künftigen Sexualpartnerinnen gegen HPV impfen lassen möchte.

#### **Zwei Impfungen im Alter von 11 bis 14 Jahren**

Seit 2015 empfehlen das Bundesamt für Gesundheit (BAG) sowie die Eidgenössische Kommission für Impffragen (EKIF) die HPV-Impfung als ergänzende Impfung auch für Buben und junge Männer. «Die Zulassung für die Impfung gilt ab neun Jahren

und der schweizerische Impfplan sieht für alle Kinder von 11 bis 14 Jahren zwei Impfungen vor», erklärt Brigitte Frey Tirri, Chefärztin an der Frauenklinik Baselland, die in der Impfempfehlung für Buben gleich mehrere Vorteile sieht: «Bei jungen Männern schützt die Impfung vor Genitalwarzen, Peniskrebs, Analkrebs sowie Krebs im Hals-Rachen-Bereich.»

Ausserdem, sagt die Ärztin, führe die Erweiterung der Impf- >>>

Anzeige



**BOA LINGUA**  
SPRACHAUFENTHALTE WELTWEIT

**ERMÖGLICHEN SIE IHREM KIND EIN UNVERGESSLICHES ERLEBNIS!**

**WWW.BOALINGUA.CH/COOLEELTERN**

**GUTSCHEIN CHF 100!**

**PROMO-CODE: MKT\_CSCH**

Der Gutschein wird bei der Buchung eines Sprachaufenthalts angerechnet. Nachträglich eingereichte Gutscheine können nicht mehr akzeptiert werden. Pro Buchung ist nur ein Gutschein einlösbar. Gültig bis 31.12.2019.

*Im Zeitraum von 2014 bis 2016 waren in der Schweiz gerade einmal 56 Prozent aller Mädchen gegen HPV geimpft.*

>>> Empfehlung auf Buben und junge Männer zu einer erhöhten Immunität gegen HPV in der Bevölkerung. «Noch ist die Durchimpfungsrate bei den Mädchen nämlich zu tief für einen umfassenden Herdenschutz. Wenn man zusätzlich auch Buben impft, kann man viel mehr Menschen vor der Ansteckung mit HPV schützen», fasst Frey zusammen, die im Zusammenhang mit der Impfempfehlung für Buben – ähnlich wie Susanne Müller – an die soziale Verantwortung der Eltern appelliert.

Ein Blick auf die Zahlen bestätigt die Aussage von Brigitte Frey: So waren im Zeitraum von 2014 bis 2016 schweizweit gerade mal 56 Prozent aller Mädchen im 16. Lebensjahr gegen HPV geimpft, was klar unter der Marke von 80 Prozent liegt, welche es für den Herdenschutz bräuchte. Dazu muss erwähnt werden, dass es sich bei dieser Angabe um einen nationalen Durchschnittswert handelt, der gemäss Mark Witschi vom Bundesamt für Gesundheit je nach Kanton deutlich nach oben oder unten schwankt.

Als Grund für diese Ausschläge nennt der Leiter Sektion Impfempfehlungen und Bekämpfungsmassnahmen die unterschiedliche Organisation der kantonalen Impfprogramme. «In Kantonen mit einem gut organisierten Schulimpfprogramm wie etwa im Wallis oder im Aargau liegen die Durch-

impfungsraten um einiges höher als in Kantonen, in denen die Impfung nicht vom Schularzt durchgeführt wird.»

#### **Impfgegner warnen vor Nebenwirkungen**

Ebenfalls einen Einfluss auf die kantonal sehr unterschiedliche Impfbereitschaft haben nach Witschi auch fehlende Informationen, kul-





turelle Aspekte sowie die kritische Haltung von Impfgegnern, die sich auf potenziell gefährliche Nebenwirkungen der HPV-Impfung berufen.

«Im Fall der HPV-Impfung argumentieren die Gegner mit Meldungen über Todesfälle, einer angeblichen Häufung von Multipler Sklerose und anderen neurologischen Erkrankungen, was durch viele Untersuchungen widerlegt wurde. Das verunsichert viele Menschen zu Unrecht», sagt Brigitte Frey Tirri zu den Vorwürfen der Impfgegner. Nach der HPV-Impfung könne es zwar zu lokalen Rötungen, Schwellungen und Schmerzen an der Einstichstelle, Übelkeit, Kopfschmerzen oder Fieber kommen. «Schwerere Nebenwirkungen sind aber nicht zu befürchten.»

#### **Die Immunität der Bevölkerung gegen HPV erhöhen**

Sowohl das BAG als auch die Weltgesundheitsorganisation sehen darum keinen Anlass, an der Sicherheit der HPV-Impfung zu zweifeln, sondern stufen diese sogar als «extrem sicher» ein. Dafür spricht nach Brigitte Frey Tirri auch die Tatsache, dass sich der wissenschaftli- >>>

#### **Humane Papillomviren**

Gemäss BAG gibt es verschiedene Typen von Humanen Papillomviren (HPV). Die Übertragung der HPV erfolgt durch Geschlechtsverkehr. Entsprechend zeigt sich ein Befall meist an der Haut und den Schleimhäuten im Genitalbereich, manchmal aber auch in der Analgegend und im Rachenbereich.

Während rund zwei Drittel der Infektionen ohne Symptome verlaufen, können Hochrisiko-Typen von HPV verschiedene Krebsstufen und -erkrankungen auslösen. Die Entwicklung von Gebärmutterhalskrebs ist gemäss dem BAG das grösste Risiko von HPV.

# WELEDA

Seit  1921



## GEREIZTE AUGEN?

### Weleda Euphrasia-Augentropfen